Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1910. Nr. 310. Jahrgang 203.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum: Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Eing. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 6. Juli 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Berndurgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Liebeshörigkeit!

Die deutsche Sozialpolitik wurde, wie die Kaiserliche Botschaft beweist und Fürst Bismarcks Reden außer Zweifel gelassen haben, zu dem Zwecke eingeleitet, die deutsche Arbeiterschaft mit ihrem Lose zu versöhnen und gegen elementare Unfälle zu schützen. Längst ist dieser Zweck in sein Gegenteil verkehrt und geradezu verzweifelt muß der Vaterlandsfreund sich fragen, von welcher Verblendung weite Kreise unseres Volkes ergriffen sein müssen, daß sie das hier auftlaffende Mißverhältnis nicht begreifen und sich so vollständig in Liebeshörigkeit an die brutale Revolutionspartei verlieren.

Die Sozialdemokratie, zu deren Bekämpfung die Sozialpolitik dienen sollte, hat sich deren Einrichtungen so sehr zu Nutze gemacht, daß die Krankenkassen längst zu Trägerinnen ihrer Organisation geworden sind und schimpflicht mißbraucht werden. Es erübrigt sich, zum Beweise dessen nochmals auf die Mißhandlung der Aerzte durch sozialdemokratische Kassenvorstände hinzuweisen. Fast ebenso schlimm ist die Klassenpolitik, die in den Krankenkassen betrieben wird und die geradezu zur Förderung des Schein-Krankentums und zur Belohnung für nach Ansicht der Kassenvorstände verdienstvolles politisches Wohlverhalten führt. Die Bestimmungen des § 21 des Krankenversicherungsgesetzes mit ihrem Schutze freiwilliger Leistungen haben diesen Zustand wesentlich begünstigt und damit die Lasten der Krankenversicherung erschreckend gesteigert. Die Versicherung gewährt dem Kranken neben freier ärztlicher Behandlung und Heilmitteln eine Krankenrente, welche die Hälfte seines Lohnes betragen muß. Dies dient zweifellos der deutschen Volksgesundheit und kann nicht als Anreiz zum Rentenschinden bezeichnet werden. Leider läßt aber das Gesetz ganz über dies notwendige Maß hinaus eine Versicherung bis zum vollen Lohnbetrage zu und setzt die Zwangsversicherung auch im Falle einer solchen höheren Versicherung nicht außer Kraft. Ja, in vielen Fällen können die Krankenrenten so gesteigert werden, daß sie den wirklichen Tagelohn überschreiten. Hierhin gehört die Bestimmung, daß sie auch für Sonn- und Festtage zahlbar ist und daß solch eine Krankenrente in Höhe halben Tagelohnes gewährt werden darf, falls der Kranke den Unterhalt von Angehörigen zu bestreiten hat, und von einem Viertel des Tagelohnes sogar in dem Falle, daß er keine Anverwandten hat! Die Strafbestimmungen, welche das Gesetz gegen betrügerischen Mißbrauch oder gar Begünstigung vorsieht, sind völlig ungenügend und man kann sich vorstellen, wie unter dem Schutze dieser freiwilligen Leistungen die Lasten der Krankenversicherungen gestiegen sind. Zum Jubel der Sozialdemokratie, deren Bekämpfung das Ganze galt!

Wie sehr sie die Krankenkassen als ihre Parteidomäne betrachten, bewies die vor etwa acht Tagen stattgefundene Verhandlung der Kommission für die Reichsversicherungsordnung. Ein Mitglied der konservativen Fraktion betonte an der Hand eines Anstellungsvertrages vom Jahre 1906, daß diejenigen, die heute die Verwaltung der Krankenkassen in Händen haben, dazu absolut nicht geeignet sind. Nach diesem Mustervertrage sei die Kündigung eines Angestellten der Kasse nur möglich, wenn sich der Angestellte an dem Vermögen der Kasse vergreift. Selbst wenn ein solcher Beamter zu hoher Gefängnis- und Zuchthausstrafe verurteilt werde, sei eine Kündigung nicht möglich. Mit Recht wurde dieser Zustand seitens eines Redners als das bezeichnet, was er ist: als „ein unerhörter Skandal"!

Aber ist das alles denn so neu? Ministerialdirektor Caspar teilte mit, daß dem Reichsamt des Innern eine Anzahl solcher Verträge bekannt seien, auf welche der konservative Redner hingewiesen habe. (Lebhaftes Hört, Hört!) Es handele sich um abgeschlossene oder um mit Mühe verhinderte Verträge ähnlichen Inhalts.

Selbstverständlich spielte der sozialdemokratische Redner die gekränkte Unschuld und suchte die angeführten Verträge als ganz harmlos zu schildern. Gleichwohl beteuerte er hoch und heilig, daß seit 1908 kein solcher Vertrag mehr abgeschlossen sei — was eben auf den Einspruch des Reichsversicherungsamtes zurückzuführen ist! Uebrigens erklärte der Ministerialdirektor noch, daß noch 1908 solche Verträge im Stettiner Bezirke in Kraft waren.

Nun sollte man doch eigentlich meinen, daß diese Zustände auch den Linksliberalen die Augen öffnen mußten. Weit gefehlt! Bei der Abstimmung über die §§ 343 und 346 bewies der Fortschritt wiederum, in welche Liebeshörigkeit unter die Sozialdemokratie er geraten ist. Diese Paragraphen bestimmen für den Vorsitzenden und die Mitglieder des Vorstandes der Landkrankenkassen, daß sie von der Vertretung des Gemeindeverbandes ernannt, also nicht wie bei den Ortskrankenkassen von den Versicherten gewählt werden sollen. Die Regierung ließ erklären, daß sie gerade auf diese Bestimmungen großes Gewicht lege. Sie wurden aber trotzdem nach lebhafter Debatte mit 15 gegen 11 Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen abgelehnt.

Leider gruppierte sich auch das Zentrum bei dieser Abstimmung wieder mit dem Freisinn und der Sozialdemokratie — wie in den Zeiten Bebel, Richter, Grillenberger! Im Wettlaufe um die Gunst der Industriearbeiterschaft vergißt es immer wieder die Belangen der ihm anvertrauten Gruppen des Mittelstandes, der sich bei dieser Arbeitersekretär-Politik verzweiflungsvoll fragt: wer denn eigentlich ihn gegen Not und Alter versichert! Gott bessere es!

Deutsches Reich.

* **Zu Ehren Kaiser Wilhelms** wurde in Aalesund ein Bautastein eingeweiht, der sieben Meter hoch ist, auf der Vorderseite das Hohenzollern-Wappen mit dem Portrait-Medaillon des Kaisers in Bronze zeigt und die Inschrift W. II. 1904 trägt. Die Stadt Aalesund ist beflaggt.

* **Die Kaiserin** übernachtete, wie aus Kiel gemeldet wird, in der Nacht zum Dienstag mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Luise an Bord ihrer Segelyacht „Douna". Dienstag vormittag 10 Uhr ging die Yacht bei flotter Brise aus westlicher Richtung zu einer mehrtägigen Kreuzfahrt in der Ostsee in See. Die Kaiserin wird auf der Fahrt die Plätze an der Ostküste Schleswigs aufsuchen, in denen sie einen Teil ihrer Jugend verlebt hat.

* **Der Gouverneur von Kamerun,** Dr. Seitz, der in Berlin eingetroffen ist, hat sich am Dienstag vormittag im Kolonialamt beim Staatssekretär von Lindequist gemeldet und daraufhin an einer mehrstündigen Sitzung teilgenommen.

* **Nationale Gefahr für die Diamantfelder bei der Empfängnisbucht.** Ueber die Güte der Diamantfelder bei der Empfängnisbucht gehen die Urteile auseinander. Doch scheinen die Erträge der Felder zum mindesten befriedigend zu sein, während allerdings an einigen Stellen die Schürfer fast ergebnislos arbeiten. Viele Inhaber von Feldern haben nun leider mit englischen Gesellschaften Abkommen dahin getroffen, daß die fremde Firma während einer festgesetzten Zeit, etwa drei Monate, Schürfversuche anstellt und dann sich entscheiden kann, ob sie das fragliche Feld erwerben will. Die Preise sind verhältnismäßig niedrig und betragen für ein Feld bis zu 3000 Mk. — Wir meinen, es müßte alles getan werden, um den Uebergang der Diamanten führenden Felder in britischen Besitz zu verhindern.

* **Ordensverleihung.** Der „Karlsruher Ztg." zufolge hat der Großherzog von Baden dem Staatssekretär a. D. Dernburg das Großkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Anstelle des Regierungspräsidenten Freiherrn v. Hövel** soll der Regierungspräsident in Aurich Prinz von Ratibor und Corvey nach Koblenz versetzt werden. An seine Stelle in Aurich soll der Oberpräsidialrat v. Hagen in Koblenz kommen.

* **Neue Schulen für Gefängnisunterbeamte.** Um den immer wieder auftauchenden Klagen über die Unterbeamten der der preußischen Justizverwaltung unterstehenden Gefängnisverwaltung, die besagen, daß sich die Unterbeamten den Anforderungen ihres schwierigen und verantwortungsvollen Amtes nicht gewachsen zeigen, den Boden zu entziehen, hat nun die preußische Justizverwaltung, der ca. 1000 Gefängnisse unterstehen, Schulen eingerichtet, die halbjährliche Kurse aufweisen. Diese Schulen werden in diesem Jahre zum ersten Male in Wirksamkeit treten, und man hofft, daß sie mit der Zeit die besagten Mißstände aus der Welt schaffen werden. In den Schulen soll immer eine bestimmte Anzahl von ständigen Hilfsaufsehern so genau wie möglich Unterweisungen über den Gefängnisdienst, ihre besonderen Befugnisse und besonders über das Verhalten zu den Gefangenen erteilen. Außer diesen neueingerichteten Schulen finden bekanntlich auch Lehrkurse für Richter und Staatsanwälte statt, woraus hervorgeht, daß man auch für die Gewinnung von geeigneten Lehrkräften, die auf diese Weise alljährlich herangebildet werden, Sorge trägt. Diese Lehrkräfte verbreiten ihre praktischen Erfahrungen in ihrem Wirkungskreise und können erzieherisch auf die Hilfsunterbeamten einwirken.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wir erfahren aus Wien: Der Nationalitätenausschuß hielt am Dienstag seine erste Sitzung ab zur Beratung des Antrages Adler über die Minoritätsschulen. Abg. Stransky (parteiloser Tscheche) beantragte die Vertagung der Sitzung, da er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, daß sich die Regierung im Zustande der Krisis befinde. Für eine Vertagung traten ein: die Christlich-Sozialen, welche erklärten, die Komödie nicht mitmachen zu wollen, die Deutschen mit Rücksicht auf die parlamentarische Krisis, insbesondere auf die Vorgänge im Budgetausschusse, und die Polen, welche Kompetenzbedenken vorbrachten. Gegen die Vertagung sprachen sich aus: die Sozialdemokraten, welche es als eine Frivolität erklärten, wenn man den Ausschuß an der Aufnahme der Arbeiten verhindern wollte, die Jungtschechen, die Südslaven, und die Ruthenen. Darauf wurde der Vertagungsantrag mit 22 gegen 15 Stimmen angenommen. — Der Budgetausschuß setzte die Beratung über die italienische Rechtsfakultät fort. Da der Abg. Hocavar trotz des Einspruchs des Vorsitzenden slavisch sprach, erklärte der Abg. Vorsitzende Chiari, daß er den Vorsitz niederlege. Die Sitzung wurde darauf unterbrochen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung wollte der stellvertretende Vorsitzende Mastalka die Sitzung schließen. Hieran knüpfte sich eine längere stürmische Geschäftsordnungsdebatte, worauf in einer namentlichen Abstimmung die Fortsetzung der Verhandlung beschlossen wurde.

Ferner erfahren wir aus Wien: Der Reichsrat ist am Dienstag vertagt worden. Die Vertagung ist wegen der Schwierigkeiten, die sich der Erledigung der Vorlage über die italienische Rechtsfakultät infolge der Behinderung der Arbeit des Budgetausschusses entgegenstellen, und mit Rücksicht darauf erfolgt, daß gegenwärtig nicht die Voraussetzungen dafür gegeben sind, diesen Hemmungen der parlamentarischen Tätigkeit wirksam entgegenzutreten.

Der Minister des Aeußeren, Graf Aehrenthal, trat, wie wir aus Wien erfahren, am 5. Juli seinen Urlaub an und begibt sich zunächst auf sein Gut in Böhmen.

Italienische Staatsfinanzen. In der Sitzung der italienischen Deputiertenkammer am 5. cr. erklärten bei der Beratung des Budgets der Berichterstatter und der Schatzminister, daß das Rechnungsjahr 1909/10 mit einem Ueberschuß von 23 Millionen abgeschlossen habe, und daß die Annahme begründet sei, auch das Rechnungsjahr 1910/11 werde mit einem Ueberschuß abschließen.

Frankreich. Im Ministerrate am Dienstag teilte Arbeitsminister Viviani mit, das Gesetz über die Arbeiter-Ruhegehälter werde erst in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres zur Anwendung gelangen können. Der hierfür in das Budget für 1911 noch einzustellende Betrag beläuft sich auf 45 Millionen; die für die Arbeiterpensionen vorgesehene jährliche Ausgabe wird mit ungefähr 135 Millionen beziffert.

Auf Grund eines Gutachtens der vom Minister des Aeußeren eingesetzten Kommission hat der Kriegsminister einen Erlaß veröffentlicht, nach dem nunmehr auch die in Frankreich ansässigen Ausländer mit Ausnahme der diplomatischen Beamten und unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit auch die Konsulatsbeamten militärischen Requisitionen unterworfen sind.

Dänemark. Der Hochschulvorsteher Jakob Appel wurde zum Kultusminister ernannt.

Die chinesische Militärstudienkommission unter dem Prinzen Tsai Tao ist in Rom eingetroffen und offiziell empfangen worden. Sie wird als Gast des Königs drei Tage dort verweilen.

Der Zwischenfall mit dem Imperatul Trajan. Die Agence Roumaine erklärt, es sei nicht richtig, daß Rumänien die von der griechischen Regierung unmittelbar nach dem Zwischenfall mit dem Imperatul Trajan spontan angebotene Genugtuung angenommen habe. Die rumänische Regierung habe noch keine Antwortnote Griechenlands auf die von ihr gestellten Bedingungen erhalten und behalte sich ihre Stellungnahme bis nach dem Eintreffen der Antwortnote vor.

Die Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „M. 3" wird nach Berlin zurücktransportiert.

Das Militärluftschiff „M. 3", das in der Nacht zum Dienstag zu seiner ersten Fernfahrt aufgestiegen war, ist, wie bereits mitgeteilt, auf seinem Wege nach Gotha infolge der widrigen Winde auf dem Truppenübungsplatz Zeithain in Sachsen glatt gelandet. Da während der Fahrt Gasverlust eingetreten ist, erwartet man von Dresden Gas zur Nachfüllung. Schon während der Nacht hatte das Luftschiff schwer mit dem Winde zu kämpfen, und der Führer Major Groß glaubte, als er in die Nähe von Falkenberg gelangt war, umdrehen zu müssen. Er meldete dementsprechend telegraphisch nach Berlin, daß er umzukehren gedenke. Es gelang ihm dann aber doch noch, vorwärtszukommen und den Truppenübungsplatz Zeithain bei Riesa zu erreichen, wo er die nötige militärische Hilfe zum Landen erwarten durfte.

Diese Zwischenlandung entspricht im übrigen vollkommen den Intentionen der Militärbehörde. Es handelt sich bekanntlich nicht darum, möglichst schnell die 500 Kilometer nach Gotha zur Einweihung der neuen Luftschiffhalle zurückzulegen, sondern auf der Fahrt die Funkensprucheinrichtungen, die auf dem Luftkreuzer angebracht sind, auszuprobieren. Die mit den Apparaten gezeitigten Erfolge werden natürlich nicht bekanntgegeben.

Später geht uns dann folgendes Telegramm zu:

Das, wie gemeldet, am Dienstag früh auf dem Truppenübungsplatz Zeithain gelandete Luftschiff „M. 3" ist nachmittags abmontiert und nach Berlin zurücktransportiert worden.

Ferner wird aus Riesa, 5. Juli, gemeldet: Der hier heute früh gelandete Militärluftkreuzer „M. 3" hat gegen Abend durch den herrschenden Sturm an den die Gondel haltenden Drahtseilen und den Versteifungen starke Beschädigungen erlitten. Die Gondel wurde von der Ballonhülle losgerissen. Diese konnte zeitweise nur mit großer Mühe von den Soldaten an den Tauen festgehalten werden. Ein Grenadier, der die Gondel mit festhielt, stürzte, als sich das Schiff einmal hob, aus einer Höhe von etwa sechs Metern herab und erlitt Knochenbrüche.

Die Uebungen mit dem lenkbaren Militärluftballon, die in Metz stattfinden sollen und früher auf den 4. Juli angesetzt waren, sind auf Mitte Juli hinausgeschoben worden, wahrscheinlich werden sie am 11. Juli beginnen, um drei Wochen zu dauern. Daran teilnehmen sollen „Z. 1", „P. 1" und „M. 2"; besonders sollen diese Uebungen dazu dienen, die Führer und die Mannschaft im Luftschiffdienst auszubilden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191007062-15/fragment/page=0001

Zur Katastrophe der „Deutschland".

Zur Zerstörung des Passagier-Luftschiffes „Deutschland" geht dem „N. p. T." von wissenschaftlicher Seite folgende Darstellung zu:

„Seitens der Meteorologie konnte die Gefährlichkeit der Witterlage am Tage des Aufstieges des Luftschiffes „Deutschland" rechtzeitig vorher erkannt werden. Schon die Witterlage der dem Unfall vorhergehenden Tage stand unter dem ständigen Einfluß barometrischer Tiefdruckgebiete, die über die Nordsee und das Ostseegebiet wanderten und für Norddeutschland unbeständiges und windiges Wetter mit Regenschauern bedingten. Der Kern des Tiefdruckgebietes lag am 27. Juni, 8 Uhr morgens, über dem nördlichen Schweden; ein neues Tief nahte vom Westen der britischen Inseln heran. Die für den Dienstag seitens der öffentlichen Wetterdienststelle Aachen ausgegebene Wettervorhersage ließ auch auf eine Besserung der Witterung nicht schließen; dieselbe lautete wielmehr: „Veränderlich, windig, Regenschauer, kühl". In diesem Sinne wurden auch die Witterungstelegramme an die beteiligten Luftschiffervereine, auch an verschiedene Führer von Motorluftschiffen, so u. a. den Führer des Lenkballons Clouth nach Brüssel abgesandt, in denen hervorgehoben wurde, daß mit veränderlichem und windigem Wetter und nur vorübergehendem Abflauen des Windes zu rechnen sei. Es wäre daher zu erwarten gewesen, daß bei den keineswegs günstigen Witterungsaussichten am Montag erst dann eine Fahrt des Motorluftschiffes an folgenden Tagen unternommen werden konnte, nachdem vorher neue Nachrichten über die Witterung vorgelegen hätten. Das gesamte Material liegt bekanntlich bei den Wetterdienststellen (für Düsseldorf kommt das Meteorologische Observatorium zu Aachen in Frage) gegen 10 Uhr vormittags vor; aber schon die zwischen 8 und 9 Uhr vormittags am Aachener Observatorium angestellten Windmessungen durch Pilotballons ergaben einen Bodenwind von 10 bis 12 Sekundenmetern, während in 1000 Meter Höhe die Windgeschwindigkeit sogar 18 Sekundenmeter betrug. Allein diese Tatsache, die auf Anfrage, schon um 9 Uhr morgens hätte mitgeteilt werden können, würde ausreichend gewesen sein, um die Führer des Motorluftschiffes zu veranlassen, den Entschluß zu einer Fahrt aufzugeben. Es kommt noch hinzu, daß das Aufkrischen der Winde nicht allein auf das westliche Deutschland beschränkt war, sondern sich auch auf die übrigen Gebietsteile erstreckte. Das beweisen die Messungen des Aerologischen Observatoriums zu Lindenberg, wo in 1000 Meter Höhe eine Windstärke von 14, in 3000 Meter Höhe von 22 Sekundenmetern gemessen wurde. Auch die Drachenstation am Bodensee hatte Windgeschwindigkeiten von über 10 Sekundenmetern. Dazu kommt noch, daß die Wetterkarte ein starkentwickeltes Tief über Irland erkennen ließ, an dessen Südseite sich Randgebilde zeigten, die rasch ostwärts weiter zogen und damit auch während des Tages Böen und die damit verbundenen starken Vertikalbewegungen erwarten ließen, wie sie ja auch vor der Stranbung des Luftschiffes im Teutoburger Walde bei Jburg eingetreten sind. Das Schiff kam natürlich, da es nach Norden abgetrieben wurde, zeitlich und örtlich dem Tief mit seinen Randgebilden näher. In einem dieser Wirbel ist dasselbe hineingekommen, wurde bis zu einer Höhe von 1200 Metern emporgerissen und dies gab dann die Ursache zur Stranbung. Es sei noch bemerkt, daß bei derartigen Luftdruckgebilden nicht nur mit starken Windstößen, sondern auch mit sehr heftigen Vertikalbewegungen, auf- und abwärts gerichteten, gerechnet werden muß. Wären vor Antritt der Fahrt Erkundigungen über die Wetteraussichten eingezogen worden, was nur eine Verzögerung der Fahrt für die Windmessungen von ca. ½ Stunde, für die gesamte Wetterlage von ca. 2 Stunden erfordert hätte, so hätte rechtzeitig vor derselben gewarnt werden können; indessen wurde der Aufstieg unternommen, ohne vorher solche Erkundigungen einzuziehen, was umso mehr hätte geschehen müssen, als die Wetternachrichten des vorhergehenden Tages ungünstig waren. Die heutige Motorluftschiffahrt ist nicht in der Lage, den Satz aufrecht erhalten zu können, daß sie bei jeder Witterung und bei jeden Windverhältnissen fahren kann; sie muß sich vielmehr in engster Fühlung mit der Meteorologie halten."

„Z. 2".

Die Untersuchungskommission, die die Ursache des Unfalls des „Z. 2" bei Weilburg feststellen soll, hat bereits mehrfach Sitzungen abgehalten. Sie wird jedoch zunächst in ihren Beratungen eine Pause eintreten lassen, da das Material noch nicht vollständig vorliegt. Die Kommission wird wahrscheinlich erst anfangs August wieder zusammentreten, um dann zu einem Abschluß ihrer Arbeiten zu gelangen.

Die Luftschiffhalle für den russischen „Parsepal".

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Halle für den von der russischen Regierung bestellten „Parsepal" beinahe fertiggestellt. Das Luftschiff muß vertragsmäßig Ende August russischen Stils abgeliefert werden und wird in Petersburg abgenommen werden. Die russische Heeresverwaltung beabsichtigt nämlich nicht mehr, wie bisher, die Luftschiffe an Ort und Stelle ihrer Herstellung abzunehmen, sondern erst am Bestimmungsort. Die neue Halle — die alte war für den „Parsepal" zu klein — wird in der Nähe von Luga aufgebaut. Sie ist aus feuersicherem Holze hergestellt und wird alle zur Bedienung und Füllung eines Luftschiffes notwendigen Einrichtungen erhalten.

Die Flugwoche zu Reims.

Tags über hatte am Montag, am zweiten Tag der großen französischen Flugwoche, wie aus Reims gemeldet wird, ein heftig wehender Wind die Flieger an längeren Aufstiegen behindert. Als aber der Abend nahte und der Wind von einer Sekundengeschwindigkeit von sieben Metern auf drei Meter abflaute, da wurden die Maschinen aus den Hangars hervorgezogen. Latham, einer der Altmeister der Flugkunst, war der erste, der in die Lüfte emporstieg. Ihm folgte nach wenigen Minuten Leganneux. Dann folgte einer dem andern. Zwei Antoinette-Apparate, zwei Blériot-Eindecker und Maschinen anderer Systeme stiegen empor, so daß in kurzer Zeit 18 Aeroplane zugleicher Zeit über dem Flugfelde von Reims dahinschwebten. Noch keine flugsportliche Veranstaltung der Welt hat ein derartiges Ereignis gesehen. In kühnen Bogen umkreisten die flinken Eindecker die langsam dahingleitenden Biplane, während Olieslagers auf Blériots Renn-Eindecker einen Wettflug mit Latham veranstaltete. Als ein feiner Regen auf wenige Minuten einsetzte und die tief im Horizont stehende Sonne einen prächtigen Regenbogen entstehen ließ, durch den die großen, von Menschenhand geschaffenen Vögel schwirrten und flatterten, waren die Zuschauer auf den dicht besetzten Tribünen in Schweigen versunken. Als sich die Dämmerung über das Feld lagerte, und die Aviatiker zur Landung rüsteten, ereigneten sich mehrere kleine Zwischenfälle. Zwei Farman- und zwei Antoinette-Apparate stießen heftig auf den Boden und wurden leicht beschädigt. Martinet geriet dabei in den vom Propeller eines vorbeisprehenden Zweideckers hervorgerufenen Luftstrom und wurde heftig zur Erde gedrückt. Sein Apparat stieß schwer auf. Er selbst wurde vom Sitz geschleudert und erlitt einen Rippenbruch, sowie Hautabschürfungen im Gesicht.

Aus Nah und Fern.

Das Befinden der Königin von Rumänien hat sich, wie aus Neuwied gemeldet wird, nach dort aus Bukarest eingetroffenen Depeschen gebessert. Die zeitweise Verschlechterung des Zustandes sei eine Folge des schmerzlichen Eindruckes gewesen, den die Nachricht von dem Hinscheiden der Fürstin-Mutter bei der Königin hervorgerufen habe. — Später geht uns noch folgendes W.-Telegramm zu: Bukarest, 5. Juli. Ueber das Befinden der Königin meldet die Agence Roumaine: Die Königin befindet sich bereits in der Rekonvaleszenz, die Krankheitserscheinungen sind völlig geschwunden. Nahrungsaufnahme und Schlaf sind befriedigend.

Infolge des Sieges des schwarzen Preisboxers Johnson über den Weißen Jeffries zu Reno im Staate Nevada kam es am Montag abend in vielen Städten Nordamerikas zu ernsten Zusammenstößen zwischen Negern und Weißen. Zahlreiche Neger wurden schwer verletzt. In New-York wurde ein Neger totgeschlagen und ein von Schwarzen bewohntes Mietshaus in Brand gesteckt. In New-Orleans wurden zwei Neger erschossen und in Mounda (Illinois) ein schwarzer Konstabler erschlagen und ein anderer tödlich verwundet. Auch in Pittsburg, Philadelphia, St. Louis und anderen Städten fanden Ruhestörungen statt. Weiße sind überall die Angreifer.

Zwischen zwei Automobilen zerquetscht. Am Montag abend hatte, wie aus Paris gemeldet wird, Dr. Duchatelet, ein Freund des verstorbenen Dichters Francois Coppee, der Vorstellung im Alcazar d'Eté beigewohnt. Als er nach Schluß der Vorstellung an sein draußen wartendes Automobil herantrat und eine der beiden Laternen anzünden wollte, geriet er in das furchtbare Gedränge der Wagen und Automobile und wurde zwischen seinem Wagen und einem anderen buchstäblich zerquetscht. In hoffnungslosem Zustande schaffte man ihn nach dem Krankenhause, in dem er gleich nach der Ankunft verschied.

Neue Forschungsreise des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg wird seine neue Forschungsreise am 9. Juli von Hamburg aus antreten. Als Forschungsgebiet sind die Grenzländer zwischen Deutsch-Kamerun, Französisch-Aequatorialafrika und Belgisch-Kongo in Aussicht genommen, das sind die Landschaften zwischen dem Aequator und dem 10. Grad nördlicher Breite, dem 15. und 25. Grad östlicher Länge. Es handelt sich da vor allem um das große, zum Teil fast völlig unbekannte, wald- und wasserreiche Gebiet der zahlreichen linken Nebenflüsse des Kongo. Auch ein Abstecher nach dem Tschadsee ist geplant. Die Rückreise soll über den Bahrel-Gasal nach dem Nil erfolgen. Die Kosten der Unternehmung sind auf 400 000 Mk. veranschlagt.

Die Kosten des Allenstiener Prozesses. Durch die Presse ging die Nachricht, das Verfahren sei eingestellt unter Vorbehalt der Kostenverteilung. Diese Nachricht ist ungenau. Die Rechtslage ist folgende: Gemäß § 496 Str.-Pr.-O. hat jedes Urteil, jeder Strafbefehl und jede eine Untersuchung einstellende Entscheidung darüber Bestimmung zu treffen, von wem die Kosten des Verfahrens zu tragen sind. Gemäß § 497 Str.-Pr.-O. ist die Verpflichtung der Angeklagten, die Kosten zu tragen, davon abhängig, daß sie zu Strafe verurteilt ist. Da nun jetzt noch nicht abzusehen ist, ob die Angeklagte wieder verhandlungsfähig und auf Grund der alsdann erfolgenden Verhandlung verurteilt wird, oder ob das jetzt nur vorläufig eingestellte Verfahren durch den Tod der Angeklagten beendet wird, so konnte keine andere Bestimmung über die Kosten getroffen werden als Vorbehalt der Kostenentscheidung. Sollte später eine Verurteilung der Angeklagten nicht erfolgen, so fallen die Kosten der Staatskasse zur Last. Das gilt aber nur von den Gerichtskosten. Die Kosten der Verteidigung hat die Angeklagte selbst zu tragen. Allerdings könnten auch die der Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen gemäß § 499 Str.-Pr.-O. der Staatskasse auferlegt werden. Notwendig würden dann aber nur die gesetzlichen Kosten eines Verteidigers sein, das sind 40 Mk. für den ersten und 20 Mk. für jeden weiteren Verhandlungstag.

Eine Damen-Spielhölle wurde, wie man aus Petersburg meldet, dort von der Polizei entdeckt, wobei Karten und eine Menge Geld konfisziert wurden. Sämtliche Spielerinnen sowie die Wohnungsinhaberin namens Titow wurden auf das Polizeibureau gebracht. Eine Dame, welche Anzeige erstattete, hatte 40 000 Mk. verspielt.

Vom Raubmörder Beckert. Wie wir aus Santiago (Chile) erfahren, ist der Raubmörder Beckert am Dienstag dort erschossen worden.

Neue Funkentelegraphenstation in Dalmatien. Am 20. d. M. wird in Sebenico (Dalmatien) eine Funkentelegraphenstation dem allgemeinen öffentlichen Verkehre übergeben werden.

Zwölf Menschen ums Leben gekommen. In der Langanesbucht an der Nordostspitze von Island ist das isländische Schiff „Kjerstine" gekentert. Zwölf Personen sind umgekommen.

Schwerer Unglücksfall. Aus Chamonix wird uns gemeldet: In einem Schuppen, welcher bei dem Bau der Bahnlinie Chamonix-Martigny zur Aufbewahrung von Sprengstoffen gedient hat, ist eine Dynamitpatrone explodiert. Zwei in der Nähe spielende Kinder sind getötet, ein drittes Kind ist lebensgefährlich verletzt worden.

Die Untersuchung über den Leichenfund bei Friedrichshagen scheint die Vermutung zu bestätigen, daß ein Raubmord vorliegt.

Eine schreckliche Tragödie wird aus Cascaes (Portugal) berichtet, wo eine Frau mit ihren beiden Töchtern auf fürchterliche Weise Selbstmord begingen. Kürzlich starb in dem genannten Ort ein armer Steuerbeamter namens Jose Mattos, er hinterließ seine Frau und seine beiden Töchter in tiefer Armut. Die Mutter war schon alt und zu krank und zu schwach zum Arbeiten, und die beiden Töchter versuchten, durch Schneiderei etwas Geld zu verdienen. Sie waren jedoch an diese Arbeit nicht gewöhnt und hatten daher auch keinen Erfolg. Sie konnten ihre Miete nicht bezahlen und wurden aus dem Hause getrieben. In der Verzweiflung ging die Mutter mit ihren beiden Töchtern zu einem in der Nähe gelegenen schrecklichen Abgrund, der den Namen der Höllenschlund führt. Mutter und Töchter stürzten sich in die Tiefe hinab, ehe einige Leute, die, Böses ahnend, ihnen gefolgt waren, sie zurückhalten konnten.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Aus der Provinz Sachsen,** 5. Juli. (Die Obsternteaussichten in der Provinz Sachsen) werden von der Obstnachweisstelle der Landwirtschaftskammer in Halle unter Berücksichtigung der Bedeutung der einzelnen Berichtsorte für den Obsthandel und auf Grund der Wahrscheinlichkeitsberechnung sowie nach dem heutigen Stande des Fruchtansatzes also gekennzeichnet: eine gute Ernte in Aprikosen, Erdbeeren und Himbeeren, eine befriedigende, stellenweise doch noch gute Ernte in Aepfeln, Walnüssen, Quitten, Stachel- und Johannisbeeren, und eine geringe Ernte in Pfirsichen, Süßkirschen, Sauerkirschen, Zwetschen, Edelpflaumen und Birnen. Süßkirschen und Zwetschen werden stellenweise völlige Mißernte geben. — In der Altmark ist der Raupenschaden strichweise besonders groß. Auch in der Delitzscher Gegend wird über starken Raupen- und Blutlausbefall geklagt. Die Fruchtkatastrophe ist sehr groß. — Der Stand der Weinberge ist gut. Auch die neuen Anlagen mit veredelten amerikanischen Reben zeigen ein gesundes kräftiges Aussehen.

‡‡ **Delitzsch,** 5. Juli. (Bereisung des Pferdezuchtvereins.) Unter der Führung des Herrn Veterinärrats Liebener-Delitzsch fand am 2. Juli er. eine Bereisung des Pferdezuchtvereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch statt, um im Vereinsgebiet verschiedene Fohlenkoppeln und das Gestüt des Herrn Rittergutsbesitzers Leutnant Bauermeister auf Schloß Löbnitz a. d. Mulde zu besichtigen. Die Teilnahme war außerordentlich groß. Mehr als 100 Mitglieder hatten sich eingefunden. Zunächst wurde die bei Seelhausen gelegene, der Schirmerschen Gutsverwaltung Neuhaus gehörige Koppel einer Besichtigung unterzogen. Diese Koppel ist mit Fohlen der Vereinsmitglieder und einigen Stück Jungvieh des Besitzers besetzt. Der Futterbestand der Koppel ist sehr reichlich, das Aussehen der Weidetiere, sowie der Gesundheitszustand derselben vorzüglich, so daß die Benutzung dieser Koppel sehr warm zu empfehlen ist. Hierauf wurden die verschiedenen Koppeln des Herrn Leutnants Bauermeister auf Schloß Löbnitz besichtigt. Diese Koppeln sind nur mit eigenen Weidetieren besetzt. Sämtliche Koppeln sind nach bekgischem Muster angelegt und mit mehr als 30 verschiedenen Klee- und Grasarten besät. Die Koppeln sind formgerecht in verschiedene Abteilungen geteilt, die nach und nach abgeweidet werden. Die Besetzung ist eine gemischte und besteht aus Fohlen und Jungvieh, um die Gräser besser auszunützen. Auf jeder Koppel befindet sich ein Stall, in dem sich die Tiere bei ungünstiger Witterung und während der Nacht aufhalten können. Gedüngt werden die Koppeln pro Morgen mit je 2 Zentner Superphosphat, 3 Zentnern Kainit und 2 Zentnern Thomasmehl. Der Erfolg ist großartig. So betrug z. B. im vergangenen Jahre die Zunahme der Tiere an Größe 8—10 Zentimeter und am Gewicht 100 Kilogramm. Die Einrichtung der Ställe auf dem Gute ist mustergültig. Hierauf wurden 14 belgische Zuchtstuten, teils importiert, teils selbst gezogen, vorgeführt, von denen jede eine Nachzucht von 1—6 Stück zu verzeichnen hatte. Von den vorgeführten, erstklassigen Deckhengsten hat der Kgl. preußische Oberlandstallmeister, Herr Graf von Lehndorf, 9 Stück für das preußische Gestüt als Beschäler angekauft und von den jüngeren Tieren für nächstes Jahr 8 Stück vorgemerkt. Eine besondere Freude wurde den Teilnehmern dadurch bereitet, daß Herr Leutnant Bauermeister auf einer seiner Muldeinseln den berühmten Sechserzug, bestehend aus 2 schweren Hengsten und 4 desgleichen belgischen Stuten, vorfahren ließ. Die Fahrten waren meisterhaft. Nunmehr begaben sich die Teilnehmer in den neuerbauten Saal des Gasthauses „zum Eichenast". Hier eröffnete der Vereinsvorsitzende, Herr Veterinärrat Liebener-Delitzsch die Generalversammlung. Er gab zunächst einen Ueberblick darüber, was die Teilnehmer gesehen hatten. Dann gab er eine kurze Uebersicht über den Stand der Pferdezucht im Vereinsgebiet. So sind in diesem Jahre im Kreise Delitzsch rund 600 Stuten gedeckt, davon allein 150 Stück von den Hengsten des Bauermeisterschen Gestüts. Im Bitterfelder Kreise ist die Zahl etwas geringer. Nächstes Jahr soll in Delitzsch eine Stuten- und Fohlenschau abgehalten werden. Schließlich wurde dringend empfohlen, daß in den Teilen des Kreises, wo noch keine Pferdeversicherung besteht, eine solche gegründet werden möge. Nunmehr hielt der Hufbeschlagschmiedemeister der Landwirtschaftskammer, Herr Stoye-Halle a. S., einen recht belehrenden Vortrag über die Behandlung der Hufe der Fohlen durch den Ortsschmied. Es sei ein dringendes Bedürfnis für diesjenigen Schmiede, die auf der Höhe des Beschlages bleiben wollen, die Wiederholungskurse der Landwirtschaftskammer zu benutzen. Schließlich zeigte Herr Stoye eine Flügelinlage für die Hufe, um das lästige Schneeballen zu vermeiden. Zum Schluß dankte Herr Inspektor Müller-Delitzsch Herrn Leutnant Bauermeister für alles das, was er geboten hatte. Lust, Liebe, Energie und das bestimmte Zuchtziel hätten bewiesen, was auf dem Gebiete der Pferdezucht geleistet werden könne. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Photograph Herr Sage-Halle a. S. das Gestüt photographiert hat.

— **Klostermansfeld,** 5. Juli. (25 Jahre Kreiskriegerverband.) Unter großer Beteiligung von auswärts begann hier am Sonntag das 25. Stiftungsfest des Kreiskriegerverbandes. Es waren 54 Vereine anwesend. Auch der Kommandeur des Bezirkskommandos zu Sangerhausen nahm an dem Fest teil. Landrat von Hassell überreichte die den Vereinen von Klostermansfeld, Siebigerode, Leimbach und Hartenrode, die 25 Jahre bestehen, verliehenen Fahnenschleifen.

— **Aus dem Reise Weißenfels.** 5. Juli. (Fohlenschauen.) Da in diesem Jahre die übliche Kreisfohlenschau ausfällt, werden von dem Pferdezüchterverbande des Kreises Weißenfels zwei lokale Schauen an den beiden Deckstationen Webau und Meineweh abgehalten, und zwar Sonnabend, den 16. Juli. Es werden dabei nur die Fohlen besichtigt, die von den an der betreffenden Station befindlichen Hengsten abstammen.

z. **Artern,** 5. Juli. (Aus der Stadtverordneten-Versammlung.) Der Magistrat hatte von neuem beantragt, die hiesigen Schulen mit einer Zentralheizung zu versehen. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte jedoch nach längerer Debatte abermals die Vorlage ab. Es soll nun die Entscheidung des Bezirksausschusses herbeigeführt werden, da die Sache wegen der traurigen Heizungsverhältnisse in den Schulen nicht auf sich beruhen bleiben kann. — Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, mit ihren Beamten der von der Provinzialverwaltung errichteten Ruhegehaltskasse für Kommunalbeamte beizutreten. Der zur Kasse zu entrichtende Jahresbeitrag wird rund 1200 Mark betragen. — Die Versammlung beschloß endlich den Bau eines Wiegehauses und die Beschaffung einer Ratswage. Die Kosten von 3000 Mk. wurden bewilligt.

— **Genthin,** 5. Juli. (Haftentlassung gegen Kaution.) Aufsehen erregte unlängst hier die Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. Wohlfahrt. Dr. W. soll sich, wie die „Delitzsch. Ztg." schreibt, u. a. der Begünstigung eines Mandanten in einer unzulässigen Weise schuldig gemacht haben. W. ist gegen eine Kaution von 40 000 Mk. auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Magdeburg aus der Haft entlassen worden. Die Voruntersuchung dürfte einen erheblichen Umfang annehmen.

‡ **Thale,** 5. Juli. (Der Verband der landwirtschaftlichen Beamten für die Provinz Sachsen) veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Thale. Es beteiligten sich dabei weit über 100 Personen. Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl auf der Rostrappe wurden Wanderungen nach Treseburg, durch das Bodetal, auf den Hexentanzplatz usw. unternommen. Das Wetter war günstig. Am späten Nachmittage trafen die Teilnehmer im „Hubertus-Bad" in Thale ein, wo dann in gemütlicher und fröhlicher Stimmung der Rest des Tages schnell dahinging und die jüngeren Damen und Herren recht fleißig dem Tanz huldigen konnten.

— **Preußlitz,** 5. Juli. (Die Eröffnung der hiesigen Haltestelle) der Gerlebogker-Nauendorfer Eisenbahn soll, wie nach dem „Bitterf. Tgbl." verlautet, am 15. Juli d. Js. stattfinden.

— **Roßleben,** 5. Juli. (Eine Bereisung des Unstrutales) von Bretleben über Reinsdorf, Artern, Ritteburg, Gehofen, Schönewerda, Donndorf, Bottendorf, Roßleben, Wiehe, Allerstedt, Memleben bis Wendelstein erfolgte in vergangener Woche durch mehrere Geheime Oberbauräte des landwirtschaftlichen Ministeriums und der Regierung zu Magdeburg in Begleitung des Direktors der Unstrut-Regulierungsgenossenschaft, Landrats v. Oettinchen-Sangerhausen, des Prokurators Dr. Kremer-Schulpforta und des Kanalinspektors Breitenbach-Artern zu dem Zwecke, das von dem letzteren aufgestellte Projekt zur künftlichen Entwässerung des unteren Sogietätsgebietes von Schönewerda bis Memleben durch ein Dampfschöpfwerk und zahlreiche Dücken unter der Unstrut und dem Kanal einer örtlichen Prüfung zu unterziehen. Wie verlautet, haben sich die Ministerialkommissare dahin ausgesprochen, daß nur auf dem vom Projektverfasser vorgeschlagenen Wege ein durchgreifender Erfolg erreicht werden könne.

— **Aus Anhalt,** 5. Juli. (Die Obstausfichten im Herzogtum Anhalt) sind nach einer von der Obstnachweisstelle der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. veranstalteten Umfrage für Erdbeeren sehr gut bis gut, für Stachel-, Johannis- und Himbeeren sowie Quitten gut, Aepfel und Pfirsiche gut bis befriedigend, Aprikosen und Walnüsse befriedigend bis gut, Süß- und Sauerkirschen, Edelpflaumen und Birnen befriedigend bis schlecht, Zwetschen schlecht bis befriedigend.

— **Eisenach,** 5. Juli. (Die inneren Höfe der Wartburg,) die bisher frei zugänglich waren, sollten, einer Zeitungsmeldung zufolge, nur gegen ein Eintrittsgeld von einer Mark betreten werden dürfen. Die Nachricht bestätigt sich nicht; die Höfe waren einige Zeit wegen baulicher Veränderungen geschlossen, sind aber jetzt wie bisher dem Publikum wieder zugänglich gemacht.

— **Gera,** 5. Juli. (Heiterkeit im Gerichtssaal.) Als ein Schornsteinfegermeister aus Zeulenroda vor dem Schwurgerichte als Zeuge vernommen worden war und der Vorsitzende ihn mit den Worten entließ: „So, nun können Sie gehen!" — verbeugte sich der Zeuge höflich und sagte für alle im Saale Anwesenden laut und vernehmlich: „Ich empfehle mich den Herren." — Dieser an so eigenartiger Stelle gebotene Abschiedsgruß löste natürlich allgemeine Heiterkeit bei allen Anwesenden aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191007062-15/fragment/page=0002

W. Dresden, 5. Juli, 9 Uhr abends. (Großfeuer.) Im König Albert-Hafen brach heute abend in der 8. Stunde ein großes Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit einen Speicher, in dem sich Baumwolle, Jute und Oelvorräte befanden, vollständig zerstörte und bereits einen zweiten Speicher ergriffen hat. Sämtliche Dresdener Löschzüge sind in angestrengter Tätigkeit, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Ein Feuerwehrmann, obwohl er mit einer Rauchmaske versehen war, ist in dem Qualm erstickt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. Geheimrat Ehrlichs Syphilisheilmittel. Geheimrat Paul Ehrlich äußerte sich in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Frankf. Ztg." über sein Syphilisheilmittel, das er gemeinsam mit seinen Mitarbeitern, insbesondere Dr. Bertheim und Dr. Hata, entdeckt und hergestellt habe, und das unter der Bezeichnung Präparat 606 bereits in etwa 100 Kliniken angewendet werde. An der Vervollkommnung des Mittels werde noch unausgesetzt gearbeitet, es lasse sich aber schon heute sagen, daß nach den bisherigen Erfahrungen so viele erstaunliche Besserungen syphilitischer Fälle festgestellt werden konnten, daß die größten Erwartungen auf die Heilkraft des Präparates gesetzt werden dürften. Die Wirkung trete schneller ein als bei der bisherigen Behandlungsweise. Die Spirochaeten verschwänden bei der Tiersyphilis und Menschensyphilis in ungemein vielen Fällen schon nach 24 bis 48 Stunden bei Primäraffekten. Gute Wirkungen seien auch bei veralteten Fällen erzielt worden. Die größten Schwierigkeiten böten die parasyphilitischen Erscheinungen. Hereditäre Lues sei schon leichter bekämpfbar, auch bei sekundärer und tertiärer Syphilis seien die Erfolge befriedigend gewesen. Schädliche Nebenwirkungen auf andere Organe seien bisher nicht beobachtet worden. Die Wassermannsche Wutreaktion, die einen wichtigen Gradmesser für die Wirksamkeit des Präparates 606 darstelle, habe im allgemeinen gute, also negative Ergebnisse geliefert. Professor Ehrlich erklärte, er gebe der chemischen Behandlung der Syphilis gegenüber der Serumbehandlung den Vorzug, da bei letzterer keine völlige Abtötung der Krankheitserreger erfolgt. Die äußerlinische Behandlung komme einstweilen nicht in Frage, es müßten erst die Erfahrungen aus vielen tausend Fällen abgewartet werden, bevor das Präparat in den allgemeinen Arzneischatz eingeführt werden könne.

Sport und Jagd.

— Für die Hoppegartener Jährlings-Auktion am 12. Juli sind nicht weniger als 92 junge Vollblüter angemeldet worden, von denen allerdings zehn aus der Auszucht des Gestüts Ludwigsfeld wieder zurückgezogen wurden. Immerhin übersteigt die Zahl der Anmeldungen die des Vorjahres mit 51 noch bei weitem, und so wird die große Auktion sicherlich bei allen in Betracht kommenden Kreisen das größte Interesse erwecken.

W. Warnemünde, 5. Juli. Bei der heutigen Wettfahrt von Travemünde nach Warnemünde erhielt in der A I-Klasse „Westwarb" den ersten, „Meteor" den zweiten Preis; in der A II-Klasse „Komet" den ersten Preis. In der 15 m-Klasse „Sophie Elisabeth" den ersten Preis. In der 12 m-Klasse „Skea" den ersten Preis, in der 10 m-Klasse „Orchi" den ersten Preis. In der 9 m-Klasse „Ariadne II" den ersten Preis. 8 m-Klasse „Decima" den ersten, „Woge IV" den zweiten Preis.

W. Kiew, 5. Juli. Die Teilnehmer am Internationalen Automobilrennen traten heute die Rückfahrt über Moskau an.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 6. Juli.

— Zum Ableben des Herrn Oberbergrats a. D. Geheimen Bergrats Kaestner. Der am Montag abend an einem Schlaganfall verschiedene Oberbergrat a. D. Geheimer Bergrat Kaestner war am 8. September 1836 in Polleben bei Eisleben geboren. Am 21. Mai 1859 wurde er Bergexpektant, am 9. Juli 1866 zum Bergreferendar, am 9. Januar 1870 zum Bergassessor ernannt. Am 1. Juli 1876 wurde er Bergmeister beim Bergamt in Eisleben und erhielt am 1. Oktober 1887 den Charakter als Bergrat. Am gleichen Tage wurde er zum Bergrevierbeamten für Ost-Halle ernannt. Am 18. Juni 1891 wurde ihm der Charakter als Oberbergrat verliehen. Zum technischen Mitgliede des Oberbergamtes Halle ward er am 1. Oktober 1897 ernannt und gehörte als solches dieser Bergbehörde sechs Jahre an. Am 1. Oktober 1903 trat er in den Ruhestand, wobei ihm der Charakter als Geheimer Bergrat verliehen wurde. Wie schon mitgeteilt, hat Geheimrat Kaestner auch den deutsch-französischen Krieg mitgekämpft. Sein Jahr als Einjährig-Freiwilliger hat er bei der Garde-Pionier-Abteilung in Berlin abgedient. Im deutsch-französischen Kriege nahm er unter General von Kameke an der Belagerung von Diedenhofen (Thionville) teil, das am 24. November 1870 zur Uebergabe gezwungen wurde, war mit bei der Einnahme von Montmedy und Mezières und focht mit bei der Belagerung von Paris. In diesen Kämpfen zeichnete er sich so aus, daß ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen wurde. Außerdem war er im Besitze der Kriegsdenkmünze von 1870/71 und der Landwehrdienstauszeichnung 1. Klasse. Des Königs Majestät ehrte seine Verdienste als Beamter durch Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse. Er war in allen Kreisen, mit denen er in Berührung kam, geschätzt und beliebt und so ruft sein Abscheiden dort allgemeinste Teilnahme hervor.

Kurorte und Reisen.

·/. Die „Welt auf Reisen" veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer vom 1. Juli eine Reihe zeitgemäßer Aufsätze, die willkommene Anregung für Ferien- und Erholungsreisen geben. Die Nordsee-Inseln werden zuerst behandelt. Dann folgt eine Rundreise nach England, Irland und Schottland. Eine Schilderung von Bordeaux als einer der schönsten Städte Frankreichs reiht sich an. Eduard Engel plaudert über die vielgerühmte Insel Wright, die als Sommer- und Winteraufenthalt immer mehr in Aufnahme kommt. Alle genannten Aufsätze sind reich illustriert. Das Heft wird durch eine interessante Abhandlung über die Rentabilität der deutschen Staatseisenbahnen, eine reizvolle Studie über das Leben am Hofe des Nas Michael in Abessinien und viele Reisenotizen in Ernst und Scherz ergänzt.

— Karte vom Schwarzwald. Maßstab 1:400 000. Preis in Umschlag 50 Pfg. Otto Weber, Verlag, Heilbronn a. N. Die handliche Karte in Taschenformat erweist sich als ein praktischer und zuverlässiger Uebersichtsplan des gesamten Schwarzwaldgebietes, der bei Fuß-, Rad- und Wagentouren dem Schwarzwaldreisenden gute Dienste leistet, um so mehr, als die klare Zeichnung der Karte auch dem im Kartenlesen weniger Geübten eine leichte Orientierung ermöglicht.

‡‡ Wildbad. Das durch die Reize seiner Landschaft und die treffliche Heilwirkung seiner Termen seit Jahrhunderten berühmte Wildbad hat sich in letzter Zeit noch sehr verschönert und vervollkommnet. Neue Hotels und Villen, ein Elektrizitätswerk, die Berghahn auf den 750 Meter hohen Sommerberg, ein neues Damen- und Herrenschwimmbad, ein medikomechanisches Institut und — last not least — ein neues Kurhaus trugen in drei Jahren zur Hebung der Frequenz von 14 000 auf 17 000 Personen bei. Die treffliche Kurkapelle gibt täglich drei Konzerte. In dem Kgl. Kurtheater finden wöchentlich sechs Vorstellungen eines tüchtigen Ensembles unter bewährter Leitung statt. Gelegenheit zur Jagd, Fischerei, zum Lawn-Tennis, zu herrlichen Ausflügen usw. ist in reichem Maße vorhanden. Subskriptionsbälle, Tee-Dansants, Tanzreunions, Matinees, Sinfonie- und Kammermusik, Zaubervorstellungen, Vorträge humoristischen und ernsten Genres dürfen wegen nun den Glanz der Säle, deren Eröffnung am 1. Juli durch die Anwesenheit des Königs und der Königin ihre Weihe erhalten hat.

:/: Die internationalen Zugverbindungen, herausgegeben durch die schweizerischen Bundesbahnen, enthalten die direkten Zugverbindungen im Verkehr mit der Schweiz und den an diese angrenzenden anderen Staaten, nebst einer Uebersichtskarte, außerdem die Fahrpreise, die Postkurse über die wichtigsten Bergpässe und sonstige für den Reisenden wertvolle Informationen. Die Schrift ist gratis erhältlich bei der Amtlichen Auskunftsstelle der schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau in Berlin, Unter den Linden 14.

:/: Bad Orb. Die Kurfrequenz beträgt bis zum 1. Juli 2435 Kurgäste.

= Bad Berka (Ilm). Die Kurliste Nr. 7 weist 963 Personen nach.

‡‡ Bad Sulza i. Thür. Die Kurliste bis zum 30. Juni weist einen Besuch von 1184 Personen nach.

‖ Die Kurliste von Bad Neuhaus a. Saale vom 29. Juni weist einen Besuch von 1045 Personen nach.

§ Die amtliche Badeliste des Königl. Solbades Elmen verzeichnet bis zum 30. Juni 4001 Kurgäste.

Letzte Telegramme.

Großfeuer.

Berlin, 6. Juli. In der letzten Nacht kam in der Stellmacherei und dem Waggonschuppen der Eisenbahnfabrik von Orenstein u. Koppel in Spandau ein gewaltiges Feuer aus, das bis zum frühen Morgen nicht lokalisiert werden konnte.

Nach dem „Siege" des Negers Johnson.

New-York, 5. Juli. Die negerfeindliche Bewegung in Amerika forderte infolge des Sieges des Negers Johnson beim Boxkampf zahlreiche Opfer. Die schwersten Unruhen spielten sich im Süden ab. Tausende von Schwarzen und Weißen wurden verwundet. In New-York versuchte die rasende Volksmenge, den Neger Nelson Furner zu hängen. Er wurde von der Polizei aber gerettet. Ein anderer Neger wurde dabei zu Tode geprügelt. In jeder Straße standen vier Polizisten. Diese verstärkte Macht reichte aber nicht aus, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Erst mit dem Aufgebot der gesamten Reserve gelang es, in geschlossener Phalanx gegen die Menge vorzugehen, die von ihren Stöcken und Revolvern sowie von Steinen reichlichen Gebrauch machte.

New-York, 5. Juli. Bei den gestrigen Zusammenstößen zwischen Weißen und Negern infolge des Sieges des Negers Johnson sind 14 Personen getötet und über 100 schwer verletzt worden.

28 Personen getötet, 1758 verletzt.

New-York, 5. Juli. Beim Abschießen von Feuerwerk aus Anlaß der Feier des Unabhängigkeitstages sind im ganzen Lande 28 Personen getötet und 1758 verletzt worden.

— Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Floradad, am 6. Juli: 18° C.

Börsen- und Handelsteil.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— Magdeburg, 5. Juli. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, unv., englischer gut 195 bis 202 M, mittel —,— M, genug bis —,— M, do. Sommer- gut 195—202 M, mittel — bis —, do. Kolben Sommer- gut —,— M, do. Mundgut —,— M, do. ausländischer gut 208—215 M. Roggen unv., inländ. gut 138 bis 143 M, mittel — bis M. Gerste, ruhig, hiesige Chevalergerste gut —,— M, mittel do. —,— M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut — bis —, mittel —,— M, ausländische Futtergerste ruhig, gut 109—114 M, feinste über Notiz. Hafer still, inländ. gut 150 bis 160 M, ausländischer —,— M. Mais unv., runder gut 148—150 M, amerikan. bunter 140—146 M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— M, grüne Folger —,— M.

— Berlin, 5. Juli. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg: Märk. 200—202 M ab Bahn. Normalgew. 755 g. Abnahme im Juli 201,50—204,50 bis 204,25 M, im September 188,75—189,00—188,50—190,25 M, im Oktober 189,75—190,75 M, im Dezember 190,50—190,25—191,25 M. Tendenz: fest. Roggen für 1000 kg inländ. 143,00—143,50 M ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im Juli 145,25—145,00 bis 145,75 M, im Sept. 148,50—149,75 M, im Oktober 150,50 bis 151,25 M, im Dezember 151,75—152,75 M. Tendenz: behauptet. Hafer per 1000 kg Normalgewicht 450 g Abnahme im Juli 146,50—147,25 M, im September 150,00—150,50—150,25 M, im Oktober —,— M, im Dezember —,— M. Tendenz: fest. Mais per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz. Abnahme im Juli —,— M. Tendenz: geschäftslos. Weizenmehl per 100 kg brutto einschl. Sack. Nr. 00 24,50—27,50 M, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: ruhig. Roggenmehl Nr. 0 und : 17,40—19,60 M. Tendenz: behauptet. Rüböl für 100 kg mit Faß. Abnahme im Juli —,— M, im Oktober 50,30 M Br., im Dezember 50,60 M Br. Tendenz: geschäftslos.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 5. Juli. Weizen loko 199 bis 201 M, Juli —,— M, September 188,50 M, Oktober —,— M, Dezember —,— bis —,— M ab Bahn und frei Wagen. Roggen loko 143,00—143,50 M, Juli —,— M, September —,— M ab Bahn und frei Wagen. Gerste, leichte inländische Futtergerste 132,00—137,00 M, schwere do. 138,00—153,00 M, russische und Donau leichte 113—120 M, do. schwere 121—130 M frei Wagen und ab Bahn. Hafer, märk., mecklb., pomm., pol., schles. fein 165—173, do. mittel 155—164, do. gering 149—154, russ. n. Donau mittel —,— M frei Wagen und ab Bahn. Mais, amerikan. mixed alter 155—159 M, neuer abl. 142—147 M, runder 149—154 M frei Wagen. Erbsen, inl. Futterware, mittel 151—161 M, russische do. 151—161 M, feine Taubenerbsen 162—170 M, Viktoriaerbsen —,— M, kleine Kocherbsen —,— M frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 24,50—27,50 M. Roggenmehl 0 u. 1 loko 17,40 bis 19,60 M. Weizenkleie, grobe 10,25—11,25 M, feine 10,25 bis 11,25 M. Roggenkleie 9,85—10,75 M.

L. Weltmarkt. Berlin, 5. Juli. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin 755 gr., Juli 204,25, Sept. 190,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko —,—, Juli —,—. Chicago Northern I Spring, Juli —,—, Sept. —,—. Liverpool Red Winter Nr. 2, Juli 151,30. Paris Lieferungsware Juli —,—, Budapest Lieferungsware Okt. 155,30. Odessa Ulka $92^{3}/_{90}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen loko 134,35. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Juli 145,75. Sept. 149,75. Odessa $90^{1}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 93,50. Hafer: Berlin 450 gr. Juli 147,25, Sept. 150,25. Mais: Berlin Lieferungsware Juli —,—. Newyork mixed Juli —,—. Buenos-Aires Durchschnitts-Qualität bordfrei —,—.

L. Hamburg, 5. Juli. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Durum Mai 205 M, Northern Manitoba II Mai/Juni 219 M, Hardwinter II Aug./Sept. 217 M, Rosafé 77 kg April/Mai 203 M, Juni/Juli 203 M, Barusso 78 kg Mai/Juni 203 M, 77 kg Mai 201 M, Austral. Febr./März 211 M, Russ. Hartweizen 10 Pud 15/20 Mai/Juni 202 M, Orenburg. 78/79 kg Mai/Juni 206 M, Samara 78/79 kg Mai/Juni 207 M, Ulka 10 Pud 4 % Mai/Juni 205 M, Azima 10 Pud 5 % Mai/Juni 208 M, Choice White Karachi Mai/Juli 202 M. — Roggen: Südr. 9 Pud 20/25 gute Häfen Juli 152 M, 15/20 Aug./Sept. 152 M. — Futtergerste: Südruss. 58/59 kg schwimmend 107 M, Juli 107 M, Aug. 107 M, Aug./Okt. 108 M, Aug./Dez. 108 M, Jan./Juli 112 M. — Mais: La Plata Juni/Juli 126 M, Juli/Aug. 126 M, Aug./Sept 127 M.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 6. Juli. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,75 M bei Partien: —,— M in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,50 M; Weizenstroh 1,40 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 2,00 M, Weizenstroh 2,00 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,50 M, Weizenstroh 2,50 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,25 M, Weizenstroh 2,25 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— M, Weizenstroh —,— M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, altes, bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren: — M; neues 3,25 bis 3,50 M; gute fremde Sorten, neues, bei Partien: 2,80—3,00 M.

Kleeheu, neues, erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien: 3,50 M, in einzelnen Fuhren: —,— M, altes 4,50 M; minderwertige Sorten bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren: —— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen, frei Bahn hier 1,05 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,50 M, im einzelnen vom Lager hier 3,20 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— Magdeburg, 5. Juli. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: —,— Mk. Tendenz: still.

— Berlin, 5. Juli. Kartoffelstärke 19,00—19,50 Mk., Kartoffelmehl 19,00—19,50 Mk.

Spiritus.

— Nordhausen, 5. Juli. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 85,75—86,75 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 95,75—96,75 Mk. per loko, per Juli-September-Lieferung 25 Pfg. teurer, ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— Hamburg, 5. Juli. Spiritus stetig, Juli $18^{1}/_{2}$ G., Juli-August $18^{1}/_{2}$ G., August-September $18^{1}/_{2}$ G.

— Paris, 5. Juli. Spiritus behauptet, Juli 60,00, August 60,25, September-Dezember 49,25, Januar-April 47,00.

Oele und Oelfrüchte.

— Köln, 5. Juli. Rüböl loko 57,00, Oktober 55,50.

— Hamburg, 5. Juli. Rüböl ruhig, loko verzollt 56,00.

— Amsterdam, 5. Juli. Leinöl fest, loko —, August 38, Septbr.-Dezbr. $37^{1}/_{2}$, Januar-April $33^{1}/_{2}$, Mai-August —.

— Paris, 5. Juli. Rüböl matt, Juli 56,75, August 57,25, September-Dezember 58,75, Januar-April 59,75.

— Pest, 5. Juli. Kohlraps stetig, August 12,00.

Zucker.

W. Hamburg, 5. Juli. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo, per Juli 14,90, per August $14,97^{1}/_{2}$, per September $14,02^{1}/_{2}$, per Oktbr.-Dezbr. 11,45, per Januar-März 11,55, per Mai $11,67^{1}/_{2}$, Tendenz: ruhig.

W. London, 5. Juli. Rüben-Rohzucker 88 % Juli 14 sh. 10 d. Wert, stetig, Java-Zucker 96 % prompt 14 sh. $4^{1}/_{2}$ d. Wert stetig.

Kaffee.

— Hamburg, 5. Juli. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) September $36^{1}/_{4}$ G., Dezember $36^{1}/_{4}$ G., März $36^{1}/_{4}$ G., Mai $36^{1}/_{4}$ G. Tendenz: stetig.

— Amsterdam, 5. Juli. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko $40^{1}/_{2}$.

— Havre, 5. Juli. Kaffee. Good average Santos Sept. 46,75, Dezember 46,50, März 46,50, Mai 46,50. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 4. Juli. Kaffee. Zufuhren 15 000 Sack in Rio, 25 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— Bremen, 5. Juli. Baumwolle, ruhig, Upland middling loko $74^{1}/_{2}$ Pfg.

— Antwerpen, 5. Juli. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Juli $6,07^{1}/_{2}$ Käufer, April 5,55 Käufer. Tendenz: Behauptet.

— Liverpool, 5. Juli. Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export — — Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Juli 7,56, per Juli-August 7,49, per Aug.-Sept. 7,25, per Sept.-Okt. 6,88, per Okt.-Nov. 6,72, per Nov.-Dez. 6,63, per Dez.-Jan. 6,60, per Jan.-Febr. 6,59, per Febr.-März 6,58, per März-April 7,56.

Petroleum.

— Hamburg, 5. Juli. Petroleum schwach, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,00.

Metalle.

— Amsterdam, 5. Juli. Bancazinn fest, loko $90^{1}/_{4}$.

— London, 5. Juli. Blei, span., $12^{5}/_{8}$ Lstrl., engl. 13 Lstrl., Zinn $150^{3}/_{8}$ Lstrl., Zink $22^{1}/_{4}$ Lstrl., Chili-Kupfer $54^{13}/_{16}$ Lstrl., 3 Monate $55^{1}/_{2}$ Lstrl.

— Glasgow, 5. Juli. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. — Middlesborough Warrants III 48 sh. $11^{1}/_{2}$ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— Magdeburg, 5. Juli. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 305 Rinder und zwar — Stiere, 54 Ochsen, 94 Bullen, 157 Kühe u. Kalben, 298 Kälber, 135 Schafe und sonst. 1129 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Ochsen: A. 42—47, B. 36—41, C bis 34, D. — bis —, E. ——— M. Bullen: A. 40 bis 46, B. 35—39, C. bis 33, D. bis — M. Kalben u. Kühe: A. 42—48, B. 37—40, C. 31—36, D. 27—30, E. 22—26 M. Kälber: A. 68—80, B. bis 68, C. 43—58, D. 32—40 M. Schafe: A. 42 bis 43, B. bis 39, C. bis 36 M. Schweine: A. ——— (Schlachtgewicht———), B. 52—54 (65—67), C. 50—53 (63—66), D. 49—52 (61—65), E. 46—50 (58—63), F. 48—51 (60—64) M. Verlauf und Tendenz: mittel. Ueberstand: 25 Rinder. — Kälber, 43 Schafe, 12 Schweine. Die Schlachtgewichtspreise für Schweine verstehen sich unter Berücksichtigung eines Tarabzuges von 20 %.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 5. Juli. Roter Winters-Weizen loko $110^{3}/_{4}$, per Juli $109^{7}/_{8}$, per Sept. $107^{3}/_{8}$, per Dez. $108^{3}/_{4}$, per Mai —,—. Mais per Juli $69^{1}/_{4}$, per Sept. $70^{3}/_{4}$, per Dez. $68^{3}/_{4}$. Mehl 4,25. Getreidefracht nach Liverpool $1^{1}/_{4}$.

W. Chicago, 5. Juli. Weizen per Juli $101^{5}/_{8}$, per Sept. $101^{3}/_{4}$, Mais per Mai $61^{5}/_{8}$.

W. New-York, 5. Juli. Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. in Philadelphia 7,65, do. in Refined Cases 10,05, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. New-York, 5. Juli. Schmalz Westernsteam 12,60, Mohe und Brothers 12,85.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebhardsen für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil: Max Ebeling; für Inserate Heinrich Mielscher; Schlußredaktion A. Barwacke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191007062-15/fragment/page=0003

Berliner Börse, 5. Juli 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1/1. Jan. 1/4. April 1/7. Juli 1/10. Okt. 1.1.7. 1/4.10. 1/5.1.3. 1/5.5.11. 1/5.8.10. 1/5.11.2. 1/5.2.8